

## BLICKPUNKT: SCHÜLERPROJEKT „VORFAHRT FÜR SICHERES FAHREN“

### Umfrage: Angst vor dem Autofahren

EDENKOBEN. Eine ins Internet gestellte Umfrage hat ergeben, dass neun Prozent der Befragten riesige Angst beim Autofahren haben.

Wie sich bei der Befragung herausgestellt hat, liegt dies meistens daran, dass sich die Befragten vor Autounfällen fürchten, ja, sogar ständig Angst haben, bei einem Unfall ums Leben zu kommen.

Die meisten tödlichen Unfälle werden unseren Recherchen zufolge durch zu hohe Geschwindigkeiten und menschliches Versagen verursacht. Leider sind bei solchen Unfällen auch viele Unschuldige beteiligt. Diese erleiden oft ein Trauma, das sie meist ein Leben lang verfolgt.

Wir haben mit einem Betroffenen gesprochen und erfahren, dass es ihm sehr schwerfällt, nach dem schlimmen Verkehrsunfall wieder in sein normales Leben zurückzufinden und dass die Bilder des Unfalls nicht verblasen. Insbesondere die Zeit nach dem Erwachen aus dem Koma sei sehr schwer gewesen.

TEXT: JANNIS MAIER

## Buckelpiste mit Schlaglöchern

ZEITUNGSPROJEKT: Vier Monate lang hat die Klasse 8b des Gymnasiums Edenkoben täglich die RHEINPFALZ gelesen und sich mit dem bundesweiten Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ beschäftigt. Sie hat sich etwa über Straßenschäden erkundigt, einen Polizeibeamten interviewt, mit Unfallopfern gesprochen und eigene Schwerpunkte gesetzt.

GOMMERSHEIM. Es scheint so, als ob die Straßenschäden in Deutschland von Jahr zu Jahr schlimmer werden. Unternimmt der Staat denn eigentlich nichts oder zu wenig dagegen? So kommt es einem manchmal vor. Diese Frage stellen sich hauptsächlich Zweiradfahrer.

Denn immer wieder führen etwa Schlaglöcher oder ähnliche Straßenschäden zu Unfällen. Ein Beispiel in unserer Region ist die Landstraße 530, die Gommersheim und Freisbach verbindet. Der Gommersheimer Ortsbürgermeister Lothar Anton berichtet, dass es die maroden Stellen sogar schon zu seiner Kinderzeit gegeben hat. Allerdings werden diese zurzeit beseitigt. Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Speyer ist für die Arbeiten zuständig.



Die arg beschädigte Straße zwischen Gommersheim und Freisbach.

FOTO: VAN

Zur Info: Die Baustelle zwischen Gommersheim und Freisbach ist vielen Verkehrsteilnehmern ein Dorn im Auge. Der Landesbetrieb Mobilität Speyer hatte angekündigt, noch im Herbst 2015 mit dem Rückbau der Kurve und der geraden Stichstraße zu beginnen (wir berichteten). Das hatte sich verzögert. Viele Jahre lang hatten Verkehrsteilnehmer wie auch Politiker immer wieder gefordert, die als Buckelpiste verurfene Strecke, auf der es schon mehrmals Unfälle gegeben hat, zu erneuern.

Die Ausschreibungen der Straßenarbeiten waren Mitte Februar vergeben, der mit 470.000 Euro veranschlagte Auftrag danach schnell vergeben worden. Zuletzt hatten die Regenfälle für Verzögerungen gesorgt, weil die schweren Geräte auf dem tiefen Gelände nicht eingesetzt werden konnten. |rhp

## Traumatische Erlebnisse

EDENKOBEN: 2015 starben bundesweit 3475 Menschen bei Verkehrsunfällen

Noch mal Glück gehabt – oder eher doch nicht? Überlebende von Verkehrsunfällen leiden oft unter traumatischen Erinnerungen an das Geschehen.

Wie es ihnen geht, bekommt man meist nur am Rande mit, sei es durch die Presse, sei es im eigenen Bekannten- oder Verwandtenkreis. Dass diese Menschen aber oft ihr ganzes Leben lang mit psychischen Problemen leben müssen, wissen nur die wenigsten. „Den eigenen Tod stirbt man, mit dem eines anderen muss man leben“, heißt es im Volksmund.

Wie traurig diese Gewissheit ist, macht ein Blick auf die Unfallstatistik deutlich. So ist laut der Verkehrsbilanz des Statistischen Bundesamts im Jahr 2015 die Unfallrate auf deutschen Straßen gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent gestiegen. Dabei kamen 3475 Menschen ums Leben.

Allerdings ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt, wie gravierend nach einem schweren Unfall mit Toten die psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen für die überlebenden Beteiligten sind. Dies gilt für diejen-



Trost: Diese Fotomontage stammt von Schülerinnen der Klasse 8b des Gymnasiums Edenkoben. FOTO: PRIVAT

gen, die für den tragischen Unfall verantwortlich sind, ebenso wie für die Opfer.

Nach unseren Recherchen tragen die Verursacher meistens schwere Depressionen, Schuldgefühle und sogar eine Fahrphobie davon, während beispielsweise Beifahrer, weitere Fahrzeuginsassen oder Ersthelfer am Unfallort häufig unter Konzentrationsstörungen leiden, aber auch von Ängsten geplagt werden oder posttraumatische Belastungsstörungen davontragen.

Es kommt nicht selten vor, dass die betroffenen Menschen zu Alkohol und Drogen greifen, um den schmerzlichen Verlust eines Angehörigen, Freundes oder Familienmitglieds aushalten zu können oder um ihre Schuld zu verdrängen.

Anderen Beteiligten wiederum hilft es, über das Geschehene zu reden. Hierfür wenden sie sich zum Beispiel an eine Selbsthilfegruppe, suchen einen Psychologen auf oder vertrauen sich einem Seelsorger an.

| TEXT: PAULA LIEBRICH, DONNA BRUNS, LEONIE GELLWELER, LAURA NOWOSADEK, LENA JUNG

## Viele Wildunfälle

INTERVIEW: Unfallgefahr größer im Herbst und Winter

EDENKOBEN. Hauptkommissar Norbert Kerth von der Polizeiinspektion Edenkoben beantwortete unsere Fragen zum Thema Verkehrsunfälle und deren mögliche Ursachen, bezogen auf das Jahr 2015.

Wie viele Unfälle gab es?

1225, davon 150 mit Personenschäden.

Welches waren die häufigsten Unfallursachen 2015?

In 198 Fällen war Wild auf der Fahrbahn die Ursache und damit die häufigste Unfallursache, gefolgt von nicht angepasster oder überhöhter Geschwindigkeit in 171 Fällen.

Von welcher Altersgruppe wurden die meisten Unfälle verursacht?

Fahranfänger im Alter von 18 bis 24 Jahren verursachten 210 Unfälle. Damit stellte diese Altersgruppe den größten Anteil dar.

Auf welchen Straßen ereigneten sich die meisten Unfälle?

Im Verhältnis zu der von uns betreuten Straßenlänge ereigneten sich die

meisten Unfälle auf der A 65 zwischen den Anschlussstellen Haßloch und Rohrbach, nämlich 319, sowie auf der B 10 zwischen A 65 und der Anschlussstelle Birkweiler, 67.

Bei welchen Wetterbedingungen ereignen sich die meisten Unfälle?

Vor allem bei Regen, Schnee und Eis. Die meisten Unfälle gibt es daher im Herbst und Winter.

Welches sind die häufigsten Unfallzeiten?

Die größte Dichte ist zwischen 14 und 15 Uhr und 16 und 17 Uhr.

Welches Geschlecht verursacht mehr Unfälle?

Im vergangenen Jahr haben 720 Männer und 303 Frauen Unfälle verursacht.

Welcher Sitzplatz ist im Auto am gefährlichsten?

Der gefährlichste Sitzplatz im Pkw ist überraschenderweise der Rücksitz.

INTERVIEW: JANOSCH MELUS, MARLON BRUNS, NICLAS KLINGGAUF, JULIAN BAMBERGER

### ZUR SACHE

#### Das Projekt

„Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ transportiert die Themen sicheres Fahren und Miteinander im Verkehr in den Unterricht. Es ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavaliere der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen und dem IZOP-Institut. Redaktionell begleitet wird es von zehn Tageszeitungen. Die Klasse 8b des Gymnasiums Edenkoben las vier Monate lang täglich die kostenlos gelieferte RHEINPFALZ, befasste sich mit Unfallursachen- und -folgen und recherchierte in der Region. Ihre Ergebnisse formulierten die Schüler in eigenen Texten. |rhp

#### Weitere Mitwirkende

An den Texten auf dieser Seite haben außer den genannten Autoren folgende Kinder der Klasse 8b mitgewirkt: Sven Armbrust, Josefine Braun, Viviane Deigantusch, Zinovia Garofillo, Yannick Hemberger, Dominik Iller, Lucas Karn, Raphael Manger, Antonia Merz, Daniel Palmarini, Jonathan Schröder. Betreuender Lehrer: Stephan Krüger. |rhp

## 8b bei der RHEINPFALZ



Um sich über die Arbeitsweise einer Zeitung zu informieren, besuchte die Klasse 8b des Gymnasiums Edenkoben bei einem Wandertag die RHEINPFALZ-Redaktion in Landau. Im Konferenzsaal bot Redakteur Michael Reuter

einen Einblick in den Alltag einer Lokalredaktion. Die Themen reichten vom digitalen Terminkalender über den Aufbau eines Mitarbeiternetzes bis hin zum Artikelplatzieren auf einer Seite. |rhp

ARCHIVFOTO: IVERSEN

## Fahrradfahren will gelernt sein

HERXHEIM: In Syrien oder Afghanistan ist es überhaupt nicht üblich, von klein auf per Rad unterwegs zu sein

In der Südpfalz leben viele Asylbewerber, die aus den unterschiedlichsten Ländern kommen, wie etwa aus Syrien und Afghanistan. Dort ist das Radfahren längst nicht so verbreitet wie hierzulande.

Deshalb kommt es vor, dass radelnde Flüchtlinge mitunter aufgrund mangelnder Kenntnisse der Verkehrsregeln andere Radfahrer, Autofahrer oder Fußgänger gefährden. Beispielsweise, weil sie die Verkehrszeichen nicht kennen oder in falscher Richtung auf dem Radweg fahren.

Hinzu kommt, dass viele Flüchtlinge vorher noch nie Fahrrad gefahren



Ordnungshüter geben Nachhilfe: Flüchtlinge lernen, welche Regeln Radfahrer im Straßenverkehr zu beachten haben.

FOTO: DUDENHÖFFER

sind und es hier ganz neu lernen müssen. Um ihnen und anderen Verkehrsteilnehmern mehr Sicherheit zu geben, wird ihnen in manchen Orten, wie beispielsweise im März in Herxheim, extra eine „Fahrschule“ angeboten, damit sie Radfahren und die Verkehrsregeln lernen. Die Nachhilfe haben zwei Polizeibeamte übernommen und es haben bereits Dutzende von Asylbewerbern daran teilgenommen. Den „Fahrlehrern“ zufolge hat der Unterricht große Erfolge, weil sich die Flüchtlinge jetzt sicherer auf dem Rad fortbewegen.

| TEXT: JULIEN AUER

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

# Unser großer Auftritt!

## Machen Sie sich selbst zum Star.

Lassen Sie alle an Ihrem Glück teilhaben.

Einfacher und günstiger als man denkt: [www.rheinpfalz.de/star](http://www.rheinpfalz.de/star)

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**